

SAMMLUNG TUSCULUM

Herausgeber:

Niklas Holzberg

Bernhard Zimmermann

Wissenschaftlicher Beirat:

Günter Figal

Peter Kuhlmann

Irmgard Männlein-Robert

Rainer Nickel

Christiane Reitz

Antonios Rengakos

Markus Schauer

Christian Zgoll

AINEIAS / AENEAS TACTICUS

**STADTVERTEIDIGUNG
POLIORKETIKA**

Griechisch–deutsch

Herausgegeben und übersetzt
von Kai Brodersen

DE GRUYTER

ISBN 978-3-11-054423-7
e-ISBN (PDF) 978-3-11-054440-4

Library of Congress Cataloging-in-Publication Data

A CIP catalog record for this book has been applied for
at the Library of Congress.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2017 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston

Für Einbandgestaltung verwendete Abbildungen:
Cologne (Genève), Fondation Martin Bodmer, Cod. Bodmer 5: 3v/4r
(www.e-codices.unifr.ch)

Satz: Kai Brodersen, Erfurt
Druck und Bindung: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen

⊗ Gedruckt auf säurefreiem Papier
Printed in Germany

www.degruyter.com

INHALT

EINFÜHRUNG

- Wer war Aineias? 7
Welche Werke schrieb Aineias? 8
Wann entstand das Buch? 10
Was bietet das Buch? 11
Was muss man zum Verständnis wissen? 13
 G – Geographie 13
 H – Historische Persönlichkeiten 15
 L – Leben und Alltag 17
 M – Maßangaben und Zeitmessung 18
 P – Polis und Politik 18
 R – Religion und Götter 19
 V – Verteidigungsfall 20
Wie verschließt man ein Stadttor? 21
Die Welt des Aineias 25
Zu dieser Ausgabe 26

TEXT UND ÜBERSETZUNG

- Aineias: *Poliorketika* / Stadtverteidigung 32/33
Testimonien und Fragmente 186/187

ANHANG

- Literaturhinweise 193
Übernahmen aus Aineias' Buch bei Iulius Africanus 199
Register: Geographische und Personennamen 200

EINFÜHRUNG

Aineias' »Poliorketika« legen dar, wie im Altertum eine kleine Stadt einer Belagerung standhalten kann. Die Schrift ist das älteste militärische Fachbuch, das uns aus der Antike erhalten ist, und erlaubt uns einen einmaligen Einblick in die griechische Welt des 4. Jahrhunderts v. Chr. jenseits großer Mächte wie Athen und Sparta: Im Zentrum steht eine kleine Polis mit ihren Männern und Frauen, Bürgern und Fremden, Freien und Sklaven, Reichen und Armen, Handwerkern und Bauern, Amtsträgern und einfachen Leuten, die sich alle zusammen in einer Krise bewähren müssen.

Wer war Aineias?

Die Antwort auf diese Frage ist schwierig; ja nicht einmal die Zuschreibung des hier vorgestellten Werkes zu einem Autor ist ganz eindeutig: In der wichtigsten Abschrift des Werkes, auf der alle späteren Kopien und damit auch Editionen beruhen, nämlich im *Codex Laurentianus* LV 4 (s. u. S. 26), erscheint am Anfang der Name »Ailianos«. Allerdings steht in diesem *Codex* ein Werk des Ailianos (s. u. S. 9) unmittelbar vor dem des Aineias, so dass eine Verwechslung des Schreibers denkbar ist. Am Ende des Werkes ist im *Codex* hingegen der Name »Aineias« angegeben, der im übrigen auch im Kapitel über Geheimschriften als – nur scheinbar beliebiges – Beispiel verwendet wird (31.18). Es ist daher plausibel, den Autor des Werkes als Aineias zu benennen.

Während griechische Bürger in der Regel Angaben zu ihrem Vatersnamen und zu ihrer Herkunft machen (etwa »Xenophon, Sohn des Gryllos, aus Athen«), bietet Aineias solche nicht. Auch zu seiner Stellung gibt Aineias in seinem Werk nichts an: Zwar nennt er einige Personen und historische Situationen, doch bleiben diese Beispiele ganz abstrakt; Aineias vermerkt zudem nie, dass er Zeuge oder gar Beteiligter des Geschehens gewesen ist. Auch der gelegentlich mit »Du« angesprochene Adressat seines Werkes wird nicht namentlich genannt; wie in der älteren antiken Fachliteratur, etwa im »Staat der Athener« aus dem Umkreis des Aristoteles und in den medizinischen Werken aus dem des Hippokrates, ist aber die Anrede des Lesers in der 2. Person durchaus üblich, so dass ein konkreter Adressat nicht gemeint sein wird.

Welche Werke schrieb Aineias?

Dass das erhaltene Buch den Titel »Poliorketika« trug, kann man der vom Schreiber des *Codex Laurentianus* am Ende eingefügten Notiz entnehmen; das Werk handelt also vom »Stadtbelagerung«, dem erhaltenen Teil nach vor allem davon, wie man eine Stadt verteidigt. In dem Buch verweist Aineias auf eine ganze Reihe weiterer Werke, nämlich auf

- ein Buch »Paraskeuastike« über militärische Vorbereitungen (7.4; 8.5; 21.1; 40.8),
- ein Buch »Epiboulai« über Vorsichtsmaßnahmen gegen Verschwörungen (11.2),
- ein Buch »Poristike« über die Geldbeschaffung (14.2) sowie
- ein Buch »Akousmata« wohl über militärische Rhetorik einschließlich Motivation (38.5); zudem wird
- ein Buch »Stratopedeutike« über Feldzüge angekündigt (21.2).

Keines dieser Werke ist erhalten, doch gibt es ein paar Zeugnisse anderer Autoren, die mit der üblichen Nummerierung in römischen Zahlen im vorliegenden Band als Testimonien und Fragmente (S. 186–191) vorgestellt werden:

- Der griechische Historiker Polybios (um 200 – um 120 v. Chr.) bezieht sich in seinem Geschichtswerk auf eine von Aineias beschriebene Form der Fernübertragung von Botschaften (IIIa); es könnte sein, dass er hier Aineias' Buch »Paraskeuastike« ausgewertet hat.
- Der griechische Autor Ailianos (Aelianus) schuf im frühen 2. Jahrhundert n. Chr. für Kaiser Trajan ein Handbuch über »Taktika«, in dem er auch ältere Fachliteratur anführt, darunter Aineias (I und II).
- Der christliche Gelehrte Iulius Africanus (um 160/170 – nach 240 n. Chr.) schrieb in griechischer Sprache u. a. ein umfassendes Werk mit dem Titel »Kestoi« (»Sticke-reien«), das dem Kaiser Severus Alexander (208–235, Kaiser seit 222 n. Chr.) gewidmet ist. Behandelt wird neben Landwirtschaft, Magie, Medizin, Naturwissenschaften und weiteren Themen das Militärwesen, für das Iulius Africanus u. a. auch Aineias' »Poliorketika« exzerpierte (s. die Zusammenstellung im Anhang S. 199); vielleicht stammt Fragment IV aus dessen »Paraskeuastike«.
- Johannes Lydos (490 – nach 560 n. Chr.) war ein spätantiker oströmischer Beamter und Schriftsteller, von dessen Werken in griechischer Sprache u. a. eines über »Die Ämter des römischen Staates« erhalten ist, das eine wichtige Quelle für die spätantike Reichsverwaltung ist; in diesem Werk bezieht er sich (vielleicht auch nur indirekt) auch auf ältere Zustände und Literatur, darunter Aineias (V).
- Das byzantinische Lexikon mit dem Titel »Suda« entstand wohl um 970 n. Chr. und bietet unter der Vielzahl seiner Einträge auch einen über Aineias (IIIb).

Zu den Nutzern von Aineias' Buch gehört wohl auch Polyainos mit seinen im 2. Jahrhundert n. Chr. vorgelegten »Strategika« (5.2.20 entspricht bei Aineias 40.2f), der Aineias freilich nie nennt.

Den eben angeführten Zeugnissen I, IIIa und IIIb zufolge schuf Aineias jedenfalls mehrere Bücher über »Strategika«. Später habe der Thessalier Kineas sie für König Pyrrhos von Epirus (319/318 – 272 v. Chr.) exzerpiert, der dann auch selbst ein Buch über Taktik geschrieben habe (I). Ein »Taktika« betiteltes Werk des Aineias wird hingegen weder von diesen Autoren noch von ihm selbst erwähnt. Weil aber Ailianos (II) dem Aineias eine Definition des Begriffs *taktiké* zuschreibt, spricht man zur Unterscheidung von anderen antiken Trägern dieses Namens, der lateinisch »Aeneas« geschrieben wird, von »Aeneas Tacticus«.

Wann entstand das Buch?

Eine direkte Datierung, etwa in einer Widmung, bietet das Werk nicht, doch ergibt sich die Antwort auf diese Frage aus den jüngsten von Aineias genannten historischen Beispielen: Die Einnahme von Ilion durch den Söldnerführer Charidemos (24.3ff) fand wohl 360/359 v. Chr. statt, der Sturz des Dionysios II. von Syrakus (31.31) im Jahr 357 v. Chr.

Schon der Erstherausgeber des Werkes, Isaac Casaubonus (1559–1614), hat in seiner Edition 1609 den Autor des Buchs mit dem arkadischen Feldherrn Aineias aus Stymphalos auf der Peloponnes identifiziert, der einer Erwähnung in Xenophons »Hellenika« (7.3.1) zufolge 367 v. Chr. die griechische Polis Sikyon auf der Peloponnes für kurze Zeit von der Herrschaft des Tyrannos Euphron befreite. Allerdings gibt es keine weiteren Quellen, die eine solche Identifizierung bestä-

tigen. Eine Datierung von Aineias' Werk in die erste Hälfte des 4. Jahrhundert v. Chr. ist aber ohnehin wahrscheinlich: Das von Aineias erwähnte Einschmuggeln von zwei lokrischen Mädchen nach Ilion (31.24), das als Buße für die Untaten des lokrischen Aias im Krieg um Ilion (Troja) galt, endete dem griechischen Historiker Timaios von Tauromenion (*FGrHist* 566 F 146) zufolge nämlich nach dem Phokischen Krieg (356–346 v. Chr.). Außerdem sind spätere Entwicklungen wie der Aufstieg Makedoniens unter Philippos II. (König 359–336 v. Chr.) und seinem Sohn Alexander d. Gr. (336–323 v. Chr.) Aineias offenbar noch nicht bekannt.

Was bietet das Buch?

Aineias' »Poliorketika« sind nicht systematisch gegliedert, sondern disponieren den Stoff recht frei und lassen sich gleichsam vom Gegenstand hin- und herleiten; das gilt aber auch für andere Werke der zeitgenössischen Fachliteratur, etwa für den schon oben (S. 8) genannten »Staat der Athener« aus dem Kreis um Aristoteles. Offenbar handelt der erste Teil des Buchs (1–14; die Einteilung in Kapitel und Paragraphen ist modern) von der Zeit *vor* einer Belagerung, die weiteren Teile dann von einer Belagerung selbst. Zudem ermöglichen Zusammenfassungen und ausdrücklich formulierte Übergänge Aineias' Leserschaft eine gewisse Orientierung.

Schon in späteren Abschriften sind gelegentlich Zwischenüberschriften eingefügt worden, die nicht auf den Autor zurückgehen; in der vorliegenden Übersetzung sollen (stets durch Einklammern als Zusätze erkennbare) Überschriften den Text etwas besser zugänglich machen. Deren nachstehende Zusammenstellung vermag einen Eindruck von den behandelten Themen zu vermitteln:

Pr Vorwort – **1** Organisation und Einsatz der Mannschaft – **2** Sperrung freier Plätze in der Stadt (mit Beispielen) – Denkbare Einwände – **3** Gliederung der Mannschaft in der Stadt – **4** Signalzeichen (mit Beispiel) – Tag- und Nachtsignale – Späher (mit Beispiel) – **5** Torwachen (mit Beispiel) – **6** Tagwächter – **7** Rückruf von Leuten aus dem Umland – **8** Unbrauchbarmachen des Umlands – **9** Abwehr eines Handstreichs – **10** Unterbringung von Vieh und Landsklaven – Bekanntmachungen – Entlassung von Söldnern – Entsendung von Unzufriedenen (mit Beispielen) – Umgang mit Geiseln – **11** Umgang mit Unzufriedenen (mit Beispielen) – **12** Umgang mit Bundesgenossen in der Stadt – Aufnahme fremder Streitkräfte (mit Beispielen) – **13** Beschäftigung von Söldnern – **14** Bedeutung der Eintracht in der Stadt.

15 Ausfall in das Umland (mit Beispielen) – **16** Abwehr von Eindringlingen – Erschweren des Eindringens in die Stadt – **17** Prozessionen (mit Beispielen) – Opfer – **18** Verschließen der Tore – **19** Hinweise für Verräter – **20** Hinweise für Verteidiger – **21** Bereitstellung von Gerätschaften – **22** Aufstellen von Wachen – Maßnahmen in Gefahrenzeiten (mit Beispielen) – Signale mit Laternen – Nutzung der Wasseruhr – Maßnahmen in weniger gefährlichen Zeiten – **23** Ausfälle und Auszüge – **24** Bedeutung der Parole (mit Beispielen) – Geeignete Parolen – Pfeifsignale (mit Beispielen) – **25** Parole und Losung – **26** Einsatz von Patrouillen – **27** Umgang mit Panik (mit Beispielen) – Nächtliche Schrecken – Wachwechsel – **28** Bewachung der Tore (mit Beispielen) – **29** Einschmuggeln von Waffen (mit Beispielen) – Heimliche Waffenproduktion vor Ort – **30** Überwachung von Waffeneinfuhr und -lagerung – **31** Nutzung von Geheimschriften – Nutzung eines Astragalos und weiterer Hilfsmittel (mit Beispielen) – Weitere Geheimschriften (mit Beispielen) – **32** Abwehr von Geschossen – Abwehr von

Belagerungsmaschinen – **33–35** Nutzung von Brand- und Löschmitteln – **36** Abwehr von Erstürmung mit Leitern – **37** Abwehr von Unterminierung mit Tunneln (mit Beispielen) – Deckung für eigene Grabungen – **38** Abwehr auf der Mauer – **39** Weitere Abwehrmaßnahmen – **40** Verteidigung einer Stadt mit kleiner Mannschaft (mit Beispielen) – Einsatz kleiner Patrouillen – Organisation der Flotte (hier bricht der überlieferte Text ab).

Was muss man zum Verständnis wissen?

Aineias kann bei seiner antiken Leserschaft einige Kenntnisse voraussetzen, die heute der Erklärung bedürfen. Schon in dem Artikel über den Autor in der großen »Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft« steht der Stoßseufzer zu lesen, dass Aineias einige Angaben nicht bietet, »die den zeitgenössischen Lesern bei ihrer Kenntnis der praktischen Verhältnisse sofort in den Sinn traten (und) jetzt mühselig ergänzt werden müssen« (Schwartz 1893, 1021).

In der vorliegenden Übersetzung finden sich einige solche Ergänzungen direkt im Text in runden Klammern; im Folgenden sollen zudem vorab Erklärungen gegeben werden, die G – Geographie, H – Historische Figuren, L – Leben und Alltag, M – Maßangaben, P – Polis und Politik, R – Religion und Götter sowie V – Verteidigungsfall betreffen. In der Übersetzung wird auf diese Erklärungen durch einen hochgestellten Buchstaben verwiesen.

G – Geographie

Aineias' Werk ist fest in der griechischen Welt des 4. Jahrhunderts v. Chr. verortet. Anders als in vielen Werken sei-

ner Zeit stehen weder Athen noch Sparta noch Theben im Mittelpunkt, sondern kleine Landschaften, Inseln und Po-leis jenseits dieser großen und historisch bedeutenden Städte. So nennt Aineias in Mittelgriechenland neben ATHEN und THEBEN (mit seiner Burg KADMEIA) auch ELEUSIS, MEGARA und PLATAIAI, die Insel AIGINA und die Landschaft LOKRIS. Südlich davon erwähnt er auf der PELOPONNES neben SPARTA (auch LAKEDAIMON genannt) ARGOS und SIKYON sowie die Landschaften ACHAIA und ARKADIEN, nördlich davon die Landschaften THESSALIEN und EPIRUS, die Städte POTIDAIA in Makedonien und ABDERA in THRAKIEN sowie die im fernen Norden jenseits Makedoniens siedelnden TRIBALLER.

In der Ägäis erwähnt Aineias die Insel EUBOIA mit den Städten CHALKIS (an der EURIPOS genannten Meerenge zwischen der Insel und dem Festland), ERETRIA und OREUS, sodann die Inseln CHIOS, IMBROS, LESBOS (mit der Stadt MYTILENE), NAXOS und RHODOS. Auf dem kleinasiatischen Festland nennt er die Landschaft AIOLIS sowie die Städte EPHEOS, ILION (Troja), KLAZOMENAI, KYZIKOS, MILETOS und TEOS sowie an den Meerengen zum Schwarzen Meer ABYDOS, LAMPSAKOS und PARION am Hellespont (Dardanellen) sowie CHALKEDON am Bosporos. Am PONTOS (Schwarzen Meer) selbst erwähnt Aineias dann die Städte APOLLONIA, HERAKLEIA und SINOPE, mit dem Herrschaftsgebiet des Leukon den Kimmerischen BOSPOROS, also die heute Straße von Kertsch genannte Meerenge.

Westlich des griechischen Festlands nennt Aineias die Insel KORKYRA (Korfu), auf Sizilien die Städte HIMERA und SYRAKUS sowie in Nordafrika die griechischen Kolonien BARKE und KYRENE.

Deutlich wird, dass Aineias bei seiner Leserschaft eine Vertrautheit mit der griechischen Welt insgesamt voraussetzt.

H – Historische Persönlichkeiten

Aineias gibt immer wieder Beispiele aus der Geschichte, allerdings stets ohne nähere Details, da es ihm nicht um Geschichtsschreibung geht, sondern um Exempel für die von ihm besprochenen Maßnahmen; im Fall der zwei Tyrannoi (s. u. S. 19) von Syrakus namens Dionysios unterscheidet er nicht einmal zwischen Dionysios I. und II. Der althistorischen Forschung (die Publikationen sind im Literaturverzeichnis am Ende des vorliegenden Bandes zusammengestellt) ist freilich für viele der genannten Personen anhand von Inschriften und anderen literarischen Zeugnissen eine Identifizierung und damit auch Datierung der mit ihnen verbundenen Ereignisse gelungen. Im Folgenden beziehen sich alle Daten beziehen sich auf die vorchristliche Zeit.

Die einzige Persönlichkeit aus der Geschichte Athens, die bei Aineias genannt wird, ist PEISISTRATOS, der in den 560er Jahren Megara angriff (Herodot 1.59.4), dann wohl 561 als Tyrannos die Herrschaft über Athen übernahm und mit Unterbrechungen bis 527 innehatte. Aus der weiteren griechischen Geschichte führt Aineias einige Personen an, die in die große Zeit des Perserreiches gehören: den persischen Heerführer AMASIS, der unter König Kambyses II. um 512 Barke in Ägypten einnahm (Herodot 4.200), den Tyrannos von Miletos in Ionien HISTIAIOS, der unter Kambyses' Nachfolger Dareios I. zunächst als Heerführer diente, dann aber ab 500 gemeinsam mit seinem Schwiegersohn und späteren Nachfolger ARISTAGORAS den sogenannten Ionischen Aufstand gegen die Perser betrieb (Herodot 5.35), sowie den Heerführer ARTABAZOS, der unter Dareios' Nachfolger Xerxes I. bei dessen Feldzug gegen Griechenland mit Unterstützung durch TIMOXENOS 479 Potidaia belagerte (Herodot 8.128) und für den zeitweilig auch der Söldnerführer ATHENODOROS tätig war.

Während Aineias die von den Vormächten Athen und Sparta geprägte griechische Geschichte des 5. Jahrhunderts nicht für Beispiele heranzieht, erwähnt er aus dem 4. Jahrhundert den im Dienst des Perserkönigs Artaxerxes II. bis zu dessen Ermordung 380/379 als Nauarchos (s. u. S. 21) tätigen Söldnerführer GLOUS, den persischen Satrapen von Kappadokien DATAMAS († um 362), den Militär CHARES, der um 360 die athenische Besatzung in Korkyra anführte, sowie die am Hellespont herrschenden Tyrannos IPHIADES von Abydos und ASTYANAX von Lampsakos. Ebenfalls in die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts fallen die Aktivitäten des Söldnerführers CHARIDEMOS sowie des bedeutenden athenischen Heerführers IPHIKRATES (um 418 – um 353).

Auf Sizilien nennt Aineias DIONYSIOS I. (um 430 – 367), der seit 405 Tyrannos von Syrakus war und für den sein Halbbruder LEPTINES († um 374) als Nauarchos agierte, der dann zeitweilig in Ungnade fiel. Nachfolger des Tyrannos wurde 367 sein Sohn DIONYSIOS II. (um 396 – nach 337); an dessen Sturz 357 war der Heerführer und demokratische Politiker HERAKLEIDES († 354) beteiligt. Am Kimmerischen Bosporos, der Straße von Kertsch, erwähnt Aineias den LEUKON, der dort von 389/388 bis 349/348 herrschte.

Ferner nennt Aineias historische Persönlichkeiten wohl aus seiner eigenen Zeit, der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts, die in anderen Quellen nicht genannt und daher nicht zu identifizieren sind, so den Tyrannos PYTHON, die spartanischen Harmostai (s. u. S. 21) EUPHRATAS und NIKOKLES (da nach Spartas Niederlage bei Leuktra 371 keine Harmostai mehr eingesetzt wurden, müssen beide in die Zeit davor datiert werden) und den Söldnerführer TEMENOS.

L – Leben und Alltag

Eine für heutige Fragestellungen nach dem antiken Leben und Alltag besonders wertvolle historische Quelle ist Aineias' Werk ebenfalls. Die von ihm nachgerade idealtypisch beschriebene antike griechische Stadt, die POLIS, ist von einer Stadtmauer umgeben, durch die Tore führen. In der Stadt sind die Häuser eng aneinander gebaut und teilen sich die Scheidewände. In der Polis gibt es die AGORA als Markt- und Versammlungsplatz sowie weitere freie Plätze, die teils von Säulenhallen gesäumt werden, dann die Amtsgebäude der Stadtverwalter (s. u. S. 19), ein unter freiem Himmel errichtetes THEATER, oft auch ein GYMNASION als Ort des sportlichen Trainings und der Begegnung, einen Hafen und immer Heiligtümer und Tempel. Über der Polis steht als Burg eine eigens befestigte AKROPOLIS.

Handel wird auf der Agora und am Hafen getrieben. Hier gibt es EMPORIA und PRATERIA, also besondere Lager- und Kaufhäuser, sowie das DEIGMA, die Schaustätte, wo eingeführte Waren zur Schau gestellt werden; die Hafenaufseher sorgen für Ordnung, die ELLIMENISTAI und APOSTOLEAI, Inspektoren für die Einfuhr bzw. Ausfuhr von Waren, für die Erhebung von Abgaben von den Händlern.

Bekleidet ist man mit einem CHITON als einfachem Untergewand, über den man ein HIMATION, ein rechteckiges Manteltuch, als Obergewand drapiert. Kleine Mengen von Olivenöl, das auch zur Körperpflege genutzt wird, hält man in einer LEKYTHOS bereit, einem kleinen Keramikgefäß mit einer engen Mündung und einem Henkel. Die Hauptmahlzeit des Tages wird am Abend eingenommen und als DEIPNON bezeichnet. Zum Zeitvertreib spielt man etwa mit einem ASTRAGALOS, dem Sprungbein aus dem Hinterfuß eines Schafs, einer Ziege oder eines

Rindes; geworfen fällt er auf eine seiner vier länglichen Flächen und kann daher für Würfelspiele dienen. Zum Schlafen schließlich legt man sich auf Decken.

M – Maßangaben und Zeitmessung

Für Längenangaben ist das Grundmaß der Fuß (ca. 30 cm), der aus 16 FINGERBREIT besteht; $\frac{3}{4}$ Fuß sind eine SPANNE, $1\frac{1}{2}$ Fuß eine ELLE und 600 Fuß ein STADION (das also etwa 180 m misst).

Der lichte Tag wird in 12 je nach Jahreszeit unterschiedlich lange Stunden eingeteilt, die Nacht in 4 NACHTWACHEN. Zur Zeitmessung dient, wenn keine Sonnenuhr (die Aineias nicht nennt) genutzt werden kann, eine WASSERUHR, bei der aus einem Behälter durch ein dünnes Loch nahe seinem Boden Wasser ausfließt und damit beim Ablesen des Wasserstands die Abschätzung der Zeit erlaubt.

P – Polis und Politik

In der Polis leben Bürger, METÖKEN (ansässige Fremde) und Sklaven miteinander, außerdem nur zeitweise (etwa zu Bildungszwecken) anwesende Fremde, für die es SYNOIKIAI (Gasthöfe) und PANDOKEIA (Wirtshäuser) gibt. Die Bürger sind nach PHYLAI (Stämmen), die wohl zumindest früher gentilizische Verbände waren, sowie nach RHYMAI (Gassen oder Nachbarschaften) geordnet (die ein RHYMARCHES organisiert), teils bilden die Bewohner auch regelmäßige Mahlgemeinschaften (SYSSITIA).

Reist ein Bürger selbst in die Fremde, nutzt er zur Identifikation ein SYMBOLON, in alter Zeit ein zerbrochenes Stück Holz oder Metall, von dem der Reisende einen Teil mitnimmt, der dann bei seiner Rückkehr an den in der Stadt verbliebenen anderen Teil passen muss und ihn legitimiert.

Die Poleis und andere Gemeinwesen können unterschiedliche Verfassungsformen haben: Aineias weiß von MONARCHOI und TYRANNOI – letztere sind ebenfalls Alleinherrscher, aber nicht immer auf einem regulären Weg an die Macht gekommen – sowie DYNASTEIS (Macht-habern); in der Regel aber gibt es in den Poleis ARCHONTES (mit ihrem Amtssitz, dem ARCHEION; einmal erscheint auch ein POLITARCHOS, ein Polis-Archon), einen Rat der Ältesten (PRYTANEIS mit ihrem Amtssitz, dem PRYTANEION) oder den allgemeinen Stadtrat (BOULE; der Begriff wird auch für das Rathaus verwendet) sowie eine Volksversammlung, die etwa auf die Agora oder in das Theater einberufen wird.

Politische Konflikte innerhalb der Stadt entstehen immer wieder zwischen (meist reichen) oligarchisch Gesinnten und (meist eher armen) demokratisch Gesinnten, die sich ggf. unter PROSTATAI (Vorstehern) organisieren. Ein PROXENOS war meist ein Vertreter für Fremde aus einer anderen Polis, konnte aber auch andere Funktionen haben.

R – Religion und Götter

Aineias nennt Götter nur im Zusammenhang mit vereinbarten Parolen, die als Passwörter zur Identifizierung von Freund und Feind dienen. Genannt werden so der Göttervater ZEUS und sein Bruder, der Meeresgott POSEIDON, sodann von den Kindern des Zeus die Jagdgöttin ARTEMIS, der Kriegsgott ARES mit seinem Beinamen ENYALIOS, die Göttin der Weisheit (einschließlich der Strategie) ATHENE mit ihrem Beinamen PALLAS, der listenreiche Götterbote HERMES sowie der heldenhafte HERAKLES. Ebenfalls Kinder des Göttervaters Zeus sind die DIOSKUREN Kastor und Polydeukes (lateinisch Castor und Pollux), die auch als TYNDARIDEN bekannt sind. HELIOS und SELENE werden als Personifikationen von Sonne und Mond verstanden.

Die Menschen verehren ihre Gottheiten meist in Heiligtümern (in denen sie gelegentlich Weihegaben wie BILDCHEN VON HEROËN aufstellen) sowohl in der Stadt als auch auf dem Land, wohin man in feierlichen Prozessionen zieht. Besondere Feste sind die THESMOPHORIA, die nach Bestellung der Wintersaat in Eleusis zu Ehren der Fruchtbarkeitsgöttin Demeter von den Frauen gefeiert wurden, und die DIONYSIA zu Ehren des Weingottes DIONYSOS. Nach einem militärischen Erfolg stimmt man einen PAIAN an, einen feierlichen Gesang zu Ehren des Apollon.

V – Verteidigungsfall

Wenn es zum Krieg kommt, unterstellt sich die Bürgerschaft einem STRATEGOS (dessen Amtssitz das STRATEGEION ist); er hat die militärische Leitung der Bürgerwehr inne. Ergänzt wird diese Wehr oft durch Söldner, die einem SÖLDNERFÜHRER unterstehen, der für ihre Besoldung und Verpflegung sorgt und seine Truppe gegen entsprechende Erstattung seiner Auslagen und mit Gewinnabsicht an eine Polis verdingt.

Alle Soldaten werden nach ihrer Bewaffnung als HOPLITEN (Schwerbewaffnete), Leichtbewaffnete oder Reiter bezeichnet. Der Strategos organisiert die gesamte Streitmacht der Polis, also sowohl Bürgerwehr als auch Söldner, in Einheiten von je sinnvoller Größe, etwa in HEKATOSTYAI (Hundertschaften) und kleineren Gruppen, die als TAXEIS und LOCHOI (unter einem TAXIARCHOS bzw. LOCHAGOS als Anführer) bezeichnet werden.

Die Streitmacht geht geordnet als PHALANX (Schlachtreihe) in den Kampf. Der lokale Anführer einer Garnison in einem Kastell (*phroúrion*) heißt PHROURARCHOS, der einer Flotte (*naus* bedeutet Schiff) NAUARCHOS; speziell in